

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Wappenheim.

37ter Jahrgang.

— № 24. —

1tes Quartal.

Ratibor den 23. März 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Die im Kybniker Kreise gelegenen freien Allodial-Rittergüter Rzuchow und Pengow No. 69 laut der, nebst neuesten Hypothekenschein in unserer Registratur während den Amtsstunden einzusehenden Taxe auf 22554 *Rthl.*: 23 *Sgr.*: 4 *Sz.* abgeschätzt, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 10. Juli 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle veräußert werden.

Ratibor den 9. October 1838.

Königl. Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub No. 13 Groß = Strehlitzer Kreises im Fürstenthum Oppeln liegenden Rittergüter Dittmuth, Maline und Karlubiez, mit der Kolonie Oberwanz nebst Zubehör, abgeschätzt auf 44034 *Rthl.*: 20 *Sgr.*: aber nachträglich erhöht auf 45417 *Rthl.*: 8 *Sgr.*: 4 *Sz.* zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe sollen am

15. Mai 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Ratibor den 25. September 1838.

Königl. Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

(gez.) B ö l l m e r.

Meerfahrt auf der Ostküste von Afrika.

(Fortsetzung.)

Eines Nachmittags, als uns im Canal von Mozambique Angesichts der afrikanischen Küste eine Windstille überfiel, erblickten wir in der Nähe des Schiffs mehrere Hai-fische, und um die Antipathie zu befriedigen, welche die Matrosen bei jeder Gelegenheit gegen diese Thiere auslassen, wurde ein Haken, woran einige Pfund gesalzenes Schweinefleisch hingen, an einem kleinen Strick über das Schiff hinausgeworfen. Als bald näherte sich ein großer Hai-fisch bewegte sich nur einige Fuß unter der Oberfläche des Meeres, schoß bald nach dieser, bald nach jener Richtung umher, bald hielt er an, um seine Nachbarschaft zu recognosciren, ehe er wieder seine Richtung änderte. Allmählich kam er näher, begleitet von dem Bootsmann, der wie gewöhnlich einige Fuß unter ihm schwamm und allen seinen Bewegungen folgte; endlich zog der Köbber seine Aufmerksamkeit auf sich und mit einem einzigen Ruck sich vorwärts schnellend, erschnappte er mit todbringender Gier den Haken. Bis auf diesen Augenblick hatten Offiziere und Mannschaft ruhig und still ihre Beute beobachtet, jetzt aber rissen die Fischer an der Leine und ein halbes Duzend Kehlen rief: ihr habt ihn, ihr habt ihn! Trotz seines heftigen Sträubens wurde der Fisch hart an den Stern herangezogen und sein Kopf über das Wasser emporgehoben. Offiziere und Mannschaft beugten sich mit frohlockenden Gesichtern über die Galerie

hinaus, um das Thier zu sehen, das mit seinen großen Augen ruhig seine Feinde anstarrte. Das nächste war nun, ihm eine Schlinge um den Körper zu werfen, um ihn an Bord zu ziehen; dieß erforderte einige Geschicklichkeit, denn sobald der Strick das Thier berührte, schlug es so heftig um sich, daß man fürchtete, der Haken würde brechen. Endlich gelang es, und bald sah man das Unthier auf dem Deck sich wälzen und mit seinem mächtigen Schweif umherschlagen; in einem Augenblick glänzten ein Duzend Messer um dasselbe her, und es war kaum bis zu dem Hauptmast hingeschleppt, so war auch schon durch wiederholte Streiche mit der Art der Schweif vom Körper getrennt. Der Bauch des Thieres wurde nun aufgeschnitten, und das herausgerissene Herz lag eine Zeit lang noch zuckend auf einer Ankerhand; hoch sträubte das Thier sich immer noch, und seine Muskelanstrengungen waren so heftig, daß mehrere starke Männer sie nicht bewältigen konnten. Seine mächtigen, mit fünf Reihen scharfer Zähne bewaffneten Kiefer wurden herausgenommen, das Gehirn bloßgelegt, der Kopf abgeschnitten, und in 5 Minuten schmorten einzelne, noch von Leben zuckende Theile seines Körpers unter den Messern und Gabeln der Köche, während die Finnen und der Schweif als eben so viele Trophäen zum Trocknen aufgehängt wurden. Dieser Fisch war etwa 10 Fuß lang und seine Kiefer weit genug, um einen Mannesfuß abzubeißen, aber manchen Naturforschern zufolge, gehörte er immer noch unter die kleinen.

An jedem Haiſſiſch, den ich fangen ſah, hängt gewöhnlich unter einer Finne ein merkwürdiger Fiſch, der Sauger genannt; er hängt ſich an Haiſſiſche und andere Körper, vermittelt einer flachen ovalen Scheibe, die einen weichen hautigen Rand hat, und von 20 bis 30 Rippen durchzogen iſt, welche das Thier nach Gefallen heben oder niederdrücken kann, und wodurch es die Luft und das Waſſer von unten aufſaugt, und mit einer Feſtigkeit und Kraft feſtbleibt, die dem Druck des Waſſers oder der Luft von oben gleichkommt. Daher behauptete man, dieſer Fiſch habe die Kraft, ein Schiff in vollen Segeln aufzuhalten. Die Scheibe oder der Saugapparat befindet ſich im Hinterkopf, und gibt dem Fiſch das Anſehen, als ſey er verkehrt; auch ſchwimmt er in der That mit dem Rücken gegen unten. Er hat keine Gräten und iſt von dunkler Bleifarbe; ſeine Größe wechſelt von wenigen Zoll bis zu einem Fuß und darüber in der Länge.

An der öſtlichen Küſte von Afrika, und in mehreren Theilen des indiſchen Meeres wird die Haiſſiſchfängerei um der Finnen willen betrieben, welche von den Chineſen und einigen andern Völkern als eine Delicatèſſe betrachtet werden. Das Fleiſch des Haiſſiſches iſt trocken und von ſaurem Geſchmack; auch ich weiß in der That keinen Fiſch des tiefen Meeres, der eine angenehmere Speiſe abgäbe. Das Vergnügen, das die Matroſen haben, den Haiſſiſch zu quälen und zu peinigen, iſt in der That erſtaunlich, und ich habe alle Offiziere ſagen hören, ſie hätten nie den Fiſch recht betrachten können,

weil er immer im Augenblick, wo er auf Berdeck gezogen wurde, von den Matroſen auch ſchon verſtümelt war.

(Fortſetzung folgt.)

Die nächſte Verſammlung des Landwirthſchaftlichen Vereins Ratiborer- und Nybniker-Kreiſes wird den 7. April c. zu Ratibor in dem Taſchkeſchen Local abgehalten, wozu die resp. Mitglieder wegen mehreren zur Berathung kommenden Vereins-Angelegenheiten zahlreich zu erſcheinen, hiermit eingeladen werden.

Ratibor den 22. März 1839.

Willmet.

Zu der am 26. März früh von 8 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr ſtattfindenden Prüfung der Schüler der Swidomiſchen Unterrichts-Anſtalt werden Ein Wohlthätlicher Magiſtrat und die Städtiſche Schulen-Deputation, die geehrten Eltern der Zöglinge der Anſtalt, ſo wie überhaupt alle Freunde und Gönner derſelben ganz ergebentſt eingeladen.

Den 8. April beginnt das neue Schuljahr. Diejenigen Eltern, welche geſonnen ſind, ihre Kinder der Anſtalt entweder als Schüler oder auch zugleich als Penſionaire anzuvertrauen, werden ergebentſt erſucht, dieſelben bis zum 7. k. M. anzumelden.

Ratibor den 22. März 1839.

F. Swidom,
Vorſteherin der Anſtalt.

Warnung.

Aus der Wohnstube eines Königl. Beamten hieselbst ist am 12. d. M. eine ächte goldene auf vier Diamanten gehenden Genfer Cylinder-Uhr im Kaufswerth von 100 *Rthl.* wahrscheinlich von einem hausfreundlichen Juden aus Jülz entwendet worden. Das Zifferblatt war von sago-nirten Silber mit Minuten- und Secunden-Zeiger, jedoch ohne Aufschrift der Stunde, in dem diese durch hervorspringen der betreffenden Stunden-Zahl angezeigt wurde. An der hinteren Seite war die Uhr durch zwei goldene Kapseln geschlossen, und es befand sich an derselben eine Kette von Pariser Emaille und zwei Uhrschlüsseln von Gold.

Es wird hiermit vor dem Ankaufe dieser Uhr gewarnt und ist der etwaige Verkäufer sofort anzuhalten, und an uns abzuliefern.

Katibor den 14. März 1839.

Königl. Land- und Stadt = Gericht.

Subhastations = Patent.

Behufs nothwendigen öffentlichen Verkaufes des zu Katibor auf der Jungferngasse sub No. 120 gelegenen, seinem materiellen Werthe nach auf 8702 *Rthl.* 20 *Sgr.* geschätzten Hauses nebst der dazu gehörigen Brauerei und Branntweinbrennerei haben wir einen Termin auf den 10. October 1839 Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Fritsch in unserm Gerichtslocale anberaunt.

Die Taxe so wie der Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Katibor den 2. März 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auctions = Anzeige.

Dienstag den 26. März früh 8 Uhr werden in dem Hause des Stellmachermeister

Herrn Günzel auf der Langen = Gasse, einige Meubles und andere Kleinigkeiten, gegen sofortige baare Bezahlung, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Unterzeichneter empfiehlt die Bleiche des Bleicher Joseph Henkel zu Schönwiese als sehr zweckmäßig und nimmt bis zum letzten Mai d. J. Garn zur weiteren Besorgung an.

Katibor den 14. März 1839.

N. D. Abrahamowitz.

Jajen soresf al Pessach

ist bei mir in verschiedenen Sorten zu haben.

Katibor den 22. März 1839.

M. Pollak.

Getreide = Preise zu Katibor.
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Den 21. März 1839.	26	16	28 6	18	1 3 9
Höchster Preis.	2	1 3	25 6	15 9	27
Niedrig. Preis.					